

Das Weinjahr 2010 in Baden

Dr. V. Jörger, Staatliches Weinbauinstitut Freiburg

Vier trockene Monate zu Beginn des Jahres mit lang anhaltenden winterlichen Einflüssen, überdurchschnittlich regenreiche Perioden im Mai, Juli und August, ein sehr schlechter Verlauf der Reblüte, häufige Nachttemperaturen im einstelligen Bereich bereits ab der dritten Augustdekade und eine ab der zweiten Septemberdekade relativ trockene Reifepériode mit sehr kühlen Nächten kennzeichneten im Wesentlichen das Weinjahr 2010. Verrieselungsschäden, wie seit vielen Jahren nicht mehr festzustellen, senkten in Baden das Ertragsniveau auf etwa 66% des langjährigen Durchschnitts bei gleichzeitig ansprechenden Mostgewichten und guter innerer Qualität der Trauben. Die sehr kühle Witterung während der Lese trug zur Gesunderhaltung der Trauben bei, die Moste ließen sich gut klären und vergären. Feinfruchtige Weine mit stabiler Säure und moderaten Alkoholgehalten werden somit den Weinjahrgang 2010 prägen können.

Nach dem frostbedingt frühen Laubfall 2009 kamen die Rebestände relativ gut durch einen lange anhaltenden Winter. Zum eigentlichen Beginn des Rebaustriebs verzögerten sehr ungünstige Temperaturen den Start in die neue Vegetationsperiode bis in die letzte Aprildekade. Knospenschädlinge und Pockenmilben waren daher besonders intensiv festzustellen. Ab Mai wuchsen dann in Verbindung mit regelmäßig wiederkehrenden kräftigen Regenschauern die Rebtriebe umso rascher. Was jedoch die Bodendurchfeuchtung wesentlich verbesserte, half gleichzeitig auch der Peronospora zu einem hohen Infektionsdruck. Der Juni brachte dann zwei extreme Witterungseinflüsse für die Rebestände. Während in den ersten beiden Dekaden intensive Bewölkung, Sonnenscheinmangel und häufige Regenfälle den Blühverlauf bremsen, sorgten ab der dritten Junidekade sehr kühle Nächte und sehr warme bis heiße Tage bei rasch voranschreitender Blüte für eine völlig außergewöhnliche Verrieselungsintensität, wie sie in Baden in den zurückliegenden beiden Jahrzehnten nicht festgestellt werden konnte. Nachdem bereits die Zahl der Trauben pro Trieb um etwa 15% unter dem langjährigen Durchschnitt lag, wurde die Ertragserwartung durch den Blühverlauf weiter stark nach unten korrigiert. Juli und August brachten extrem hohe Niederschlagsmengen bei für das Rebwachstum günstigen Temperaturen zwischen 20° und 28° C. Die Winzer hatten daher viel Mühe, die Bestände gegen Peronospora- und Oidiumbefall zu schützen. Ein ausgeprägter Sonnenscheinmangel im August führte bei hoher Wachstumsintensität zu sehr weichem Beerengewebe, was in der Reifepériode bereits ab dem 10. September zu starker Befallsgefährdung durch Botrytis und Essigfäule führte. Auch die hohen pH-Werte der Moste wiesen in dieser Entwicklungsphase auf eine starke Aktivität der Beerenhaut besiedelnden Mikroorganismen hin. Die sehr kühle Witterung während der Leseperiode verhinderte glücklicherweise eine

rasche Ausbreitung der Traubenfäulnis, sodass die Winzer bei zügiger Lese weitgehend gesundes Traubenmaterial mit ansprechenden Mostgewichten, hohem Aromenpotenzial und einer gut strukturierten Säure zur Verarbeitung ernten konnten. Eine pH-Wert-Regulierung der Maischen vor dem Pressen bzw. Gärstart zur Verhinderung der Bildung von Fehl- aromen war für die badische Kellerwirtschaft aufgrund des Vegetationsverlaufes in zahlreichen Fällen erforderlich.

Mit Erntemengen von 90-110 kg/Ar bei Müller-Thurgau und 90-100 kg/Ar beim Blauen Spätburgunder konnten für diese beiden Sorten die absetzbaren Weinmengen nicht erreicht werden. Die anderen Rebsorten blieben in 2010 noch weiter hinter der Ertragsersparung und Markterfordernis zurück.

Zu diesem sehr frühen Schätzzeitpunkt kann für das Anbaugbiet Baden mit einer Einlagerungsmenge von maximal 65 bis 70 hl/ha gerechnet werden, wobei die Unterschiede zwischen den Rebsorten und auch zwischen einzelnen Bereichen in diesem Jahr besonders groß sind. Wenn auch die Qualitäten der eingelagerten Traubenpartien nahezu ausnahmslos im Bereich der Prädikatsweine liegen, was alleine bereits Anlass für Preissteigerungen sein sollte, so muss in Anbetracht der geringen Weinmengen darüber hinaus eine erhebliche Korrektur an den Weinpreisen erfolgen, um die Wirtschaftlichkeit der Traubenerzeugung einigermaßen aufrecht erhalten zu können.

Tabellen 1 und 2

Rebphänologische Daten des Anbaugebietes Baden

Rebsorte	Müller-Thurgau		Gutedel		Blauer Spätburgunder		Riesling	
	Durchschnitt	2010	Durchschnitt	2010	Durchschnitt	2010	Durchschnitt	2010
Rebstadium								
07/09 Austrieb	14.04.	24.04.	23.04.	26.04.	18.04.	22.04.	12.04.	19.04.
61 Beginn der Blüte	12.06.- 18.06.	12.06.- 15.06.	20.06.- 26.06.	23.06.- 28.06.	08.06.- 14.06.	10.06.- 15.06.	06.06.- 12.06.	19.06.- 24.06.
81 Reifebeginn	12.08.	19.08.	23.08.	22.08.	18.08.	26.08.	20.08.	25.08.
89 Lesebeginn	20.09.	15.09.	24.09.	28.09.	28.09.	28.09.	04.10.	04.10.

Ernteergebnis 2010

Rebsorte	mittleres Mostgewicht		mittlere Säure		hl/ha		% QW	% PW
	Durchschnitt	2010	Durchschnitt	2010	Durchschnitt	2010	2010	2010
Müller-Thurgau	74	78 - 83	6,5	5,3 - 7,0	85	75	15	85
Gutedel	72	70 - 78	5,3	5,6 - 6,8	92	88	40	60
Burgunder-Gruppe	88	93 - 102	7,4	6,2 - 8,2	80	68	0	100
Riesling	76	88 - 98	8,8	6,9 - 8,8	82	45	5	95